

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle
Melz = Rue des Clercs, 1
Telephonnummer 90
Telegrammadresse: Moselsaar-Melz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Melz ins Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag:
Melz: Rue des Clercs, 1

Von Serajewo nach Versailles

Genau fünf Jahre, Tag für Tag, nach dem Drama von Serajewo, der Ausgangspunkt des Weltkrieges war, hat soeben Deutschland in Versailles das Gesetz des Siegers anerkennen müssen, und zwar in der Spiegelgalerie des Versailler Schlosses, wo am 18. Januar 1871 das Deutsche Reich von den Königen und Prinzen des gegen Frankreich verschworenen Deutschlands ausgerufen worden ist.

«Ich will nicht, schreibt General Mallette in der »France Militaire«, Betrachtungen anstellen über die Ironie des Schicksals und die wunderbaren Wechsel der Völkergeschichte. Wir haben am Sonntag und Montag in der ganzen Presse eine ausreichende Literatur über diesen Punkt genossen. Es ist aber nötig, genau zu studieren, um zu erkennen, was eigentlich da herauskommen wird.

Es ist doch der Friede, werden die Leser antworten. Zugestanden. Am Samstag ist der Deutschland aufgelegte Vertrag feierlich unterzeichnet worden. Alle alliierten Staaten haben freudig unterschrieben. Wir nehmen an, dass sie sogar die Hoffnung gehabt haben, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu unterzeichnen.

Die zwei Männer aber, die für Deutschland ihre Namen unter den Friedensvertrag setzen werden, sind sie wirklich für Deutschland massgebend? Sind sie die tatsächlichen Vertreter eines aufrichtigen loyalen Deutschlands, das entschlossen ist, nachdem es geschlagen worden ist, die Niederlage zu ertragen und später mit den anderen Völkern mitzuarbeiten um die Wiederkehr solcher Kriege zu verhindern?

Werfen wir einen Blick in die Vergangenheit zurück und betrachten wir die Zukunft!

Am 28. Juni 1914 wurde der Erzherzog-Thronfolger in Serajewo ermordet. Dieser Mord beschleunigte ohne Zweifel den Krieg, den die Zentralmächte wollten und vorbereitet. Der Kaiser, der vielleicht in den ersten Jahren seiner Regierung getraut haben mag, ein Friedenskaiser zu sein, enthüllt sich als der furchtbare Fürst des Krieges, genau so wie sich ihn stets die deutschen Junker vorgestellt haben und wie das herrschtsüchtige und habgierige Preussen es haben wollte.

Der Kaiser personifiziert genau die preussische Eroberungssucht. Der seine Kaiser Franz Josef ist bloss sein Vasalle. Doch es sind zwei Kaiser, die Chefs der mächtigsten Dynastien Zentral-Europas. Sie ziehen mit sich ihre Völker, die sich des Sieges sicher fühlen.

Fünf Jahre vergehen. Es kommt die Niederlage, der Ruin aller ehrgeizigen und habgierigen Hoffnungen!

Die verantwortlichen Kaiser verschwinden von der Bildfläche und überlassen es ihren Völkern, ihre Verbrechen zu sühnen. Zu ihrem furchtbaren Sturz, in ihrer kopflosen Flucht reissen die Könige, Prinzen, politische und militärische Führer mit sich fort. Sie haben wohl den Krieg unterzeichnet. Sie sind nicht mehr da, um den Frieden zu unterschreiben.

Diese Flucht, dieses Fehlen der schuldigen Haupter des Krieges ist es, dieses Datum bis in die erlebter Größe verdunkelt. Darin liegt der Knoten aller Probleme.

Als er sich besiegt erklärte, brauchte der Kaiser sich nicht schuldig zu nennen. Als er floh, aber seine Schuld zu, da er ebenso das Gericht eines Volkes als das der Alliierten fürchtet, und er hat sein Land der Anarchie preisgegeben. Der Friedensvertrag hebt dieses Motiv deutlich hervor. Er zwingt Deutschland und die anderen Völker dazu, einzugestehen, dass der Kaiser schuldig ist, dass sie in der Gesamtheit der Nation verantwortlich sind. Er ordnet folgerichtig an, dass der schuldige Kaiser und alle diejenigen, die seine Befehle ausgeführt haben, die Ruinen geküßt haben, vor ein Gericht gestellt werden und ihre Schuld büßen.

So haben am Samstag die zwei Bevollmächtigten dessen, was man heute die deutsche Regierung nennt und Nachfolger des Kaisers, mit ihrer Unterschrift zu gleicher Zeit die volle Verantwortung des ganzen deutschen Volkes anerkennen und die Entehrung ihrer Regierung, die der deutschen Kaiser und die verantwortlichen Führer wie Verbrecher ausüben.

Zugeben, dass es das gute Recht der siegenden Alliierten ist, es ist sogar mehr! Es ist die Gerechtigkeit! Sie sprechen das Urteil über den Staat und ein Volk aus, die ihre Macht missbraucht haben, um so viele Ruinen zu häufen und den Tod von mehr Männern verursachen, als die Kriege der beiden letzten Jahrhunderte es vermocht haben. Indessen können ihnen die Alliierten die Möglichkeit offen, die Ehre wiederherzustellen, wenn sie sich zeigen, in die Völkergläube aufgenommen werden.

solches Urteil ist unbedingt notwendig, um die Völker begreiflich zu machen, dass es diese Gesetze gibt als die menschlichen.

Man kann den Kaiser vor ein Gericht stellen, es dass er freiwillig erscheint, oder dass die Alliierten sich seiner Person bemächtigt haben, seiner Flucht, oder in seinem Zufluchtsort; kann ihn « in contumaciam » verurteilen... aber ein Volk sich dazu hergibt, dem Sie den auszuliefern, dem es 80 Jahre lang blind recht hat, dass heisse ich seine Entehrung schreiben.

so versteht man leicht die Empörung vieler deutscher Männer, sogar von denen, die die Fehler des Kaisers verdammen, versteht die Erregung, die sich Deutschland bemächtigt hat, da verstanden wurde, die Unterschrift des Friedensvertrages endigt sei.

Was ist die Unterschrift zweier Strohmänner wert, die selbst nur widerwillig unterschrieben haben?

Kann man in Wirklichkeit dieser Unterschrift für die Zukunft einige Bedeutung beimessen? Wenn Deutschland zurzeit die Unterschrift anerkennet, so ist es nur ein Beweis, dass es nur der Uebermacht weicht und dass seine Ehre so viel wert ist, wie ein Stück Papier. Hätte es sich geweigert, seine Schuld anzuerkennen, so hätten die Alliierten die Möglichkeit gehabt, dieses Deutschland zu zerteilen, dessen bleibende, wenn auch unter revolutionären Zuckungen leidende Einheit eine Drohung für die Zukunft bleibt.

Warum unterschreibt die deutsche Regierung? Nur um diese Zerteilung zu vermeiden. « Wir haben den Krieg gewonnen, sagten vor einigen Tagen Poincaré und Wilson, wir müssen jetzt den Frieden gewinnen! »

Gegen wen? — Immer wieder gegen Deutschland!

Auf der weiten blutigen Strasse von Serajewo nach Versailles konnten Kaiser und alle blut- und heuligeren Männer fallen. Der germanische Geist aber ist geblieben. Die unverwundliche Kultur ist geblieben und denkt schon an die Revanche...

Deshalb bleibt nach der feierlichen Friedensunterzeichnung bloss ein Mittel, den Frieden zu festigen. Es ist das gerechte, unwankelmütige Gesetz des Rechts!

An Deutschland liegt es, seinen Siegern den Beweis zu erbringen, dass die Verantwortung, die man ihm auferlegt hat, nicht mehr nötig ist, und dass es bereit ist, am Frieden mitzuarbeiten. Indessen fürchte ich, dass es noch zu viele Preussen gibt, als dass Deutschland ein friedliches und loyales Volk werden könnte.

General Mallette, (France Militaire.)

In eigener Sache

Ein hiesiges Blatt findet anscheinend Freude daran, ein Notiz des Diederhoffer Sozialistenblattes abdruckend, in dem das Erscheinen der »Mosel- und Saarzeitung« im »Messin«-Verlag als Geschäft hingestellt wird um die Gerechtigkeit der Gesinnung der Mitarbeiter von »Messin« und »Mosel- und Saarzeitung« belächelt wird.

Dem Metzler Blatt können wir gelegentlich, wenn's Verlangen danach hat, ein ganz gelungenes Kapitelchen aufweisen über das »Geschäft«, das seine Mitarbeiter zu machen hoffen. Dem Diederhoffer Blatt werden wir antworten, dass es der Wahrheit nicht Gerechtigkeit widerfahren lässt. Im Programm der »Mosel- und Saarzeitung« steht deutlich geschrieben, dass der »Messin«, weil in französischer Sprache erscheinend, beschlossen hat, eine Zeitung in deutscher Sprache herauszugeben, um die Interessen der Sarrois und Lothringer deutscher Sprache besser vertreten zu können.

Jeder in Lothringen, im Elsass und im Saarbecken, der die Affischen der »Mosel- und Saarzeitung« gelesen hat, weiss es. Das Diederhoffer Blatt kommt also mit einer Wissenschaft heraus, die längst von uns der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden ist.

Zweitens sei festgestellt, dass die Mitarbeiter des »Messin« schon im Februar die »Sarroisbewegung« angezettelt haben und in einer ganzen Serie von Artikeln seitdem gefördert haben. Die »Saar- und Moselzeitung« setzt diese Arbeit fort.

Drittens: die Mitarbeiter des »Messin« haben stets nur von Boches geschrieben, die tatsächliche Boches sind, das heisst »Indesirables«, und die man im Diederhoffer Blatt in Schutz nehmen möchte, wie es den Anschein hat.

Von einem Verbot der deutschen Sprache für Lothringer ist im »Messin« auch nicht ein einziges Mal die Rede gewesen. Es wird, wie alle Patrioten es erwarten, nötig sein, dass alle Elsässer und Lothringer allmählich die französische Sprache beherrschen. Stimmt man in Diederhofen nicht mit uns in diesem Punkte überein, so ist es sehr zu bedauern und ein sehr schlechtes Zeichen in der wichtigen Frage der Vaterlandsliebe. Wer Franzose sein will, muss mit der Zeit französisch sprechen lernen.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

Der Frieden ist geschlossen

Die Zeremonie der Unterzeichnung in Versailles

Vom frühen Morgen an ist das Strassenbild sehr belebt. Trotz des frühen Wetters liest man auf allen Gesichtern die Freude über den grossen Tag. Die Fenster sind mit alliierten Fahnen geschmückt. Festzüge durchziehen schon die Boulevards und Scharen junger Leute geben geräuschvoll ihrer Begeisterung Ausdruck. Paris bereitet sich darauf vor, den Sieg zu feiern. In den Bahnhöfen bewegt sich schon eine dichtgedrängte Menschenmenge.

Trotz der wenigen Plätze, die dem Sekretariat der Friedenskonferenz zur Verfügung gestellt worden waren, wünscht der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Lothringen durch den »Messin« vertreten zu sehen. In einer an unseren Pariser Vertreter, Hrn. Hannaux, gerichteten Einladung gab er seiner Freude darüber Ausdruck und dankte vielmals dafür, dass der »Messin« die Sache Frankreichs immer tapfer verteidigt hat.

So wurde dem »Messin« die Ehre zuteil, bei der denkwürdigen Sitzung vertreten zu sein.

Unser Pariser Vertreter telegraphiert uns:

Um 1 Uhr betreten wir die Spiegelgalerie. Die Soldaten der republikanischen Garde sind auf ihrem Posten. Die Stadt bietet wirklich ein imposantes Aussehen. Das Rot und das Gold der Möbel harmonieren prachtvoll mit den Dekorationen, welche die Decken zieren. In der Mitte des Saales steht der Sessel Clemenceaus. Davor ist der nunmehr historische Tisch aufgestellt, auf dem der Vertrag unterzeichnet wird. Vom Balkon aus beherrscht man das herrliche Panorama, das 1871 dem König von Preussen einen Schrei der Bewunderung entlockte.

Die Truppen, die den Ordnungsdienst versehen, bestehen unter anderem aus republikanischen Gardes, dem 1. und 5. Genie-Bataillon, den 2., 6., 14., 26., 27. und 32. Dragonern, aus Infanterie und Jägern.

Als wir im Schloss anlangen, wurde uns das Original des Vertrags gezeigt, wo wir die Siegel der verschiedenen unterzeichnenden Persönlichkeiten erkannten.

Um 1 Uhr begaben wir uns nach dem Hotel des Réservoirs, wo die Stempel der deutschen Delegierten eben auf den Friedensvertrag aufgedrückt worden waren. Sodann wurde der Vertrag auf den Tisch gelegt, wo er um drei Uhr unterzeichnet werden soll.

Vor der Unterzeichnung

Unser Mitarbeiter meldet uns weiter:

Um 2.35 Uhr sind alle alliierten Delegierten im Saal versammelt. Eine Delegation, die sich aus Vertretern aller Alliierten zusammensetzt, betritt den Saal. Die Bevollmächtigten tauschen Autographen aus auf dem Programm, das von Bernard Naudin illustriert ist.

Draussen wird die Menge zusehends grösser. Die Vertreter der befreundeten Mächte sind Gegenstand begeisterter Hochrufe.

Während die Truppen die unerlässlichen Ehren erweisen, kehren wir in die Spiegelgalerie zurück, die vorher ziemlich belebt war. Nun hat sich jenes Schweigen eingestellt, das grossen Momenten vorangeht. Die Stunde ist feierlich.

Um 3.6 Uhr erscheinen die deutschen Bevollmächtigten, Hermann Müller, Bell, von Haniel, begleitet von zwei anderen Delegierten und von ihren Sekretären, in der Spiegelgalerie. Bleich und unsicheren Schrittes begeben sie sich an die ihnen zugewiesenen Plätze und setzen sich. Eine tiefe Stille herrscht. Der langersehnte feierliche Augenblick ist endlich gekommen.

Die Unterzeichnung

Um 3 Uhr 7 Min. eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgenden Worten:

« Der Text, der unterzeichnet werden wird, ist derselbe, wie der in den deutschen Bevollmächtigten überreichten Exemplaren enthaltene. Die Unterschriften, die gegeben werden sollen, werden eine unwiderrufliche Verpflichtung bedeuten. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten zu ersuchen, ihre Unterschriften zu vollziehen.

Die deutschen Delegierten erheben sich hierauf von ihren Stühlen und unterzeichnen den Vertrag in Gegenwart Dulatas, Hermann Müller unterzeichnet als erster um 3 Uhr 12 Min. Dann unterzeichnen Bell, v. Haniel und die zwei anderen deutschen Delegierten.

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten unterzeichnen in folgender Reihenfolge:

Um 3 Uhr 14 Min. Wilson, House, Bliss, Lansing.

Um 3 Uhr 16 Min. Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes, Bonar Law.

Um 3 Uhr 19 Min. die Delegierten der Dominions.

Um 3 Uhr 22 Min. Clemenceau, Pichon, Klotz, Tardieu, Cambon.

Um 3 Uhr 25 Min. Sonnino, Imperiali und Crespi.

Abreise Wilsons

Paris, 30. Juni. — Der Zug des Präsidenten Wilson kam um 11 Uhr 40 im Arsenal von Brest an. Der Präsident, der von Pichon, Georges Leygues und offiziellen Persönlichkeiten begleitet war, begibt sich an Bord des »Georges Washington«, während die auf Reede befindlichen Fahrzeuge eine Salve von 21 Kanonenschüssen abfeuern. Die französischen Minister verabschieden sich vom Präsidenten und begeben sich auf die Präfektur. Der »Georges Washington«, der den Präsidenten Wilson an Bord hat, lichtet die Anker um 14 Uhr 15.

Paris, 30. Juni. — Vor ihrer Abfahrt nach Versailles stifteten der Präsident der Vereinigten Staaten und Mme Wilson dem Präsidenten der Republik und Mme Poincaré einen Besuch ab, mit denen sie eine lange und herzliche Unterredung hatten. Der Präsident sprach Herrn Poincaré erneut seinen Dank für den Empfang aus, der ihm in Frankreich geworden, und seinerseits dankte der Präsident der Republik Herrn Wilson dafür, dass er heute morgen vor dem Verlassen Europas den Vertrag unterzeichnet habe, der Frankreich die Hilfe der Vereinigten Staaten im Falle eines unprovokierten Angriffes garantiert, ein Text, der auch von Lloyd George im Namen von Grossbritannien unterzeichnet worden ist.

Paris, 30. Juni. — Präsident Wilson hat auf der Rückreise nach Amerika Paris von der Gare des Invalides aus verlassen. Er fuhr um 21 Uhr 45 mit Sonderzug ab. Zu seiner Begrüssung bei der Abreise hatten sich Herr Poincaré und alle Minister eingefunden. Er wird sich morgen früh in Brest einschiffen.

Paris, 30. Juni. — Der »George Washington«, der den Präsidenten Wilson an Bord hat, wird von dem amerikanischen Kreuzer »Oklahoma« mit vier Zerstörern eskortiert und bis zum Meridian von Neu-Fundland durch den Kreuzer »Marsailleuse« und die Torpedobootszerstörer »Claymore«, »Falion« und »Carquois«.

Abreise der deutschen Delegierten

Paris, 30. Juni. Herr von Haniel, der durch die Abreise der deutschen Bevollmächtigten Chef der deutschen Mission in Versailles geworden ist, wird morgen um 9 Uhr mit etwa 30 Sekretären Versailles verlassen. In Versailles bleibt nur noch eine Mission von etwa 20 Sekretären und Dactylographen, deren Chef von Lersner sein wird.

Paris, 30. Juni. Die Herren Hermann Müller und Bell, in Begleitung von etwa 50 Angehörigen der deutschen Mission, Italien, Sekretären, Angestellten, usw., sind um 20 Uhr 30 abgereist. Sie begaben sich an den Bahnhof von Choisy-le-Roi. Der Zug fuhr um 21 Uhr 05 ab. Es gab keinerlei Zwischenfall.

Der zukünftige deutsche Botschafter in Paris

Paris, 30. Juni. Das »Journal« erklärt, versichern zu können, dass von Haniel mit der diplomatischen Vertretung Deutschlands in Paris sofort nach Unterzeichnung des Friedens betraut werden wird. Nach demselben Blatt ist die Abreise Wilsons um 24 Stunden verzögert worden. Er wird Sonntag Abend, aber Lloyd George wird heute abreisen.

Wiedereröffnung der deutschen Botschaft in Paris.

Kopenhagen, 30. Juni. Der »Nationalitiden« wird aus London berichtet: Die deutsche Botschaft in Paris wird unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages wieder eröffnet werden. Verschiedene Bedienstete der alten Botschaft halten sich zurzeit in Versailles auf und warten darauf, in der nächsten Woche nach Paris zurückzugehen, um die Wiedereröffnung vorzubereiten.

Wiedereröffnung des Zehnerrats.

Paris, 30. Juni. Der »Temps« sagt, dass der Rat der 10, der wiedererstellt wird, folgendermassen zusammengesetzt sein wird: Frankreich: Clemenceau, Pichon, America: Lansing und Oberst House. England: Balfour und Lord Milner oder Bonar Law. Italien: Tittoni und wahrscheinlich Marconi. Japan: die Herren Makino und Chinda.

Eine Botschaft Wilsons an das amerikanische Volk

Paris, 29. Juni. — Der Präsident Wilson veröffentlicht eine Botschaft, in welcher er erklärt, dass der Friede unterzeichnet ist, und wenn der Vertrag ratifiziert ist und wenn die Wortlaute vollständig und aufrichtig beobachtet werden, er die Urkunde der neuen Ordnung der weltlichen Dinge sei. Es ist ein harter Vertrag im Hinblick auf die Pflicht und die Strafen, welche er Deutschland auferlegt, aber er ist hart, weil die Ungerechtigkeiten Deutschlands gross waren und es nötig war, sie wieder gut zu machen. Es ist nichts Deutschland auferlegt, was diese Nation nicht machen kann und es kann den ihm im Range der Welt rechtlich zukommenden Platz durch eine pünktliche und ehrenvolle Beobachtung der Bedingungen wiedergewinnen.

Ein Sonderbund Amerikas mit Frankreich und England

Paris, 30. Juni. (Reuter.) Bei dem Abschied von der amerikanischen Friedensdelegation erklärte Wilson, er sei bereit, einen Vertrag zu unterzeichnen, in dem die Vereinigten Staaten und assoziierten sich verpflichten, Frankreich zu Hilfe zu kommen, falls es von Deutschland bedroht wird.

SCHIEDEMANN!

Scheidemann sollte verhaftet werden.

Lörrach, 30. Juni. Der »Oberländer Bote« in Lörrach meldet: Ministerpräsident Scheidemann sollte bei seiner Einreise in die Schweiz von dem Führer der hiesigen unabhängigen Sozialdemokraten verhaftet werden unter der Anschuldigung, sich den Folgen seiner Politik durch die Flucht entziehen zu wollen. Die Grenzschutzpolizei die Festnahme und liess Scheidemann ungehindert passieren.

Scheidemann Oberpräsident von Hessen-Nassau?

Berlin, 30. Juni. Wie verlautet, wird an zuständiger Stelle von der deutschen Regierung erwogen, den bisherigen Reichsministerpräsidenten Scheidemann zum Oberpräsidenten seiner Heimatprovinz Hessen-Nassau zu ernennen.

Der Frieden ist geschlossen

Dann unterzeichnen die Vertreter der übrigen Staaten.

Der Frieden ist zwischen den Alliierten und Deutschland geschlossen.

Das grosse Ereignis ist Wirklichkeit geworden. Der Präsident der Friedenskonferenz schliesst die Sitzung mit folgenden Worten:

« Meine Herren!

Der Friede ist zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und Deutschland geschlossen. Die Sitzung ist geschlossen. Ich bitte die Herren Delegierten jedoch, zu warten, bis die Vertreter Deutschlands den Saal verlassen haben.

Die Menge zerstreut sich. Draussen mischt sich das Brausen der berühmten Springbrunnen von Versailles, das nun einsetzt, in das Donnern der Kanonen, welches den Ruhmestag verkündete. Man hört Rufe wie: »Vive la France! Vive l'Armée! Vive les Alliés!«

Das Ende der Zeremonie.

Paris, 29. Juni. — Die Bevollmächtigten, die Marschälle, die französischen und alliierten Offiziere haben das Schloss durch den Ehrenhof verlassen und haben sich nach Paris über die Avenue de Paris, Rue St-Pierre und die Avenue St-Cloud begeben. Auf der ganzen Strecke hat eine unanschätzbare Menge die Vertreter der Alliierten begrüsst.

Die Persönlichkeiten des Zuges, sehr geführt durch den sympathischen Empfang, welcher ihnen bereitet wurde, antworteten dem Publikum durch militärischen Gruss. Um 4.50 Uhr, nach der Abfahrt des letzten Autos, wurde der Sicherheitsdienst aufgehoben, die Truppen kehrten in ihre Kasernen zurück.

Wiedereröffnung der deutschen Botschaft in Paris

Kopenhagen, 30. Juni. Der »Nationalitiden« wird aus London berichtet: Die deutsche Botschaft in Paris wird unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages wieder eröffnet werden. Verschiedene Bedienstete der alten Botschaft halten sich zurzeit in Versailles auf und warten darauf, in der nächsten Woche nach Paris zurückzugehen, um die Wiedereröffnung vorzubereiten.

Wiedereröffnung des Zehnerrats.

Paris, 30. Juni. Der »Temps« sagt, dass der Rat der 10, der wiedererstellt wird, folgendermassen zusammengesetzt sein wird: Frankreich: Clemenceau, Pichon, America: Lansing und Oberst House. England: Balfour und Lord Milner oder Bonar Law. Italien: Tittoni und wahrscheinlich Marconi. Japan: die Herren Makino und Chinda.

Bethmann-Hollweg will für den Ex-Kaiser einspringen!

EIN BRIEF BETHMANN-HOLLWEGS AN CLEMENCEAU.

Motto: »Lassen Sie den Kaiser gehen! Ich bin der Schuldige! Stellen Sie mich vor Gericht!«

Berlin, 30. Juni. Der ehemalige Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat, nachdem er bereits am 20. Mai 1919 den gleichen Schritt auf ausdrücklichen Wunsch der Reichsregierung hat fallen lassen müssen, am 21. Juni an Clemenceau ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen bittet, nachstehendes Schriftstück zur Kenntnis der alliierten und assoziierten Regierungen zu bringen:

In Artikel 227 der Friedensbedingungen haben die alliierten und assoziierten Mächte Wilhelm II. von Hohenzollern, den früheren Deutschen Kaiser, wegen schwerster Verletzung des internationalen Sittengesetzes und der geheiligten Macht der Verträge unter öffentliche Anklage gestellt. Sie haben gleichzeitig ihren Entschluss kundgetan, an die Regierung der Niederlande ein Ersuchen zu richten, in dem sie bitten, den ehemaligen Kaiser zum Zwecke seiner Verurteilung auszuliefern. Mit Bezug hierauf erlaube ich mir, an die alliierten und assoziierten Mächte die Bitte zu richten, dass gegen den Kaiser beschuldigte Verfahren gegen mich stattfinden zu lassen. Zu diesem Zwecke stelle ich mich hierdurch zur Verfügung der alliierten und assoziierten Mächte. Als ehemaliger deutscher Reichskanzler habe ich für meine Amtszeit die im deutschen Staatsrecht geregelte alleinige Verantwortung für die politischen Handlungen des Kaisers. Ich glaube hieraus den Anspruch herleiten zu dürfen, dass die Rechenschaft, welche die alliierten und assoziierten Mächte für diese Handlungen fordern wollen, ausschliesslich von mir gefordert werden. In der Überzeugung, dass die alliierten und assoziierten Mächte einem durch öffentlichen Staatsrecht normierten Rechtsstand auch die internationale Beobachtung nicht versagen wollen, darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, dass sie meiner dringenden Bitte stattzugeben geneigt sein werden.

DIE SCHILD BETHMANN-HOLLWEGS

Berlin, 28. Juni. — Maximilian Harden hat in seiner Zeitschrift »Die Zukunft« alle Beweise für die Schuld Bethmann-Hollwegs, der Kanzler des Kaisers, seiner Umgebung und der Militärkaste erbracht.

« Es ist ausser Zweifel, schreibt Harden, dass Bethmann-Hollweg und seine Clique die Wien Regierung, die noch nicht einmal wusste, welche Bedingungen sie Serbien auferlegen sollte, zum Vorgehen gezwungen haben. Es ist ebenfalls bewiesen, dass Berlin seit dem 14. Juli das Ultimatum an Serbien kannte und billigte.»

SCHIEDEMANN!

Scheidemann sollte verhaftet werden.

Lörrach, 30. Juni. Der »Oberländer Bote« in Lörrach meldet: Ministerpräsident Scheidemann sollte bei seiner Einreise in die Schweiz von dem Führer der hiesigen unabhängigen Sozialdemokraten verhaftet werden unter der Anschuldigung, sich den Folgen seiner Politik durch die Flucht entziehen zu wollen. Die Grenzschutzpolizei die Festnahme und liess Scheidemann ungehindert passieren.

Scheidemann Oberpräsident von Hessen-Nassau?

Berlin, 30. Juni. Wie verlautet, wird an zuständiger Stelle von der deutschen Regierung erwogen, den bisherigen Reichsministerpräsidenten Scheidemann zum Oberpräsidenten seiner Heimatprovinz Hessen-Nassau zu ernennen.

Hindenburg und die Kapitulations-Sitzung der deutschen National-Versammlung

Berlin, 28. Juni. Auf eine Anfrage der Nationalversammlung im Hauptquartier, wie sich dieses zur Lage stelle, da die Entente jede weitere Verhandlung abschlage, antwortete Hindenburg nach dem Wolff-Bureau: «Im Falle, dass wir wieder den Krieg beginnen, wird es uns möglich sein, die Provinz Posen wieder zu erobern und unsere Grenzen im Osten zu behaupten. Im Westen hingegen ist es sehr schwer, irgend einen Erfolg zu erringen. Deshalb muss man am Oelingen der ganzen Kriegshandlung zweifeln. Als Soldat möchte ich jedoch ein Ende in Ehren einem schändlichen Frieden vorziehen!»

Der Kampf gegen die Zensur

Paris, 29. Juli. Das Syndikat der Pariser Presse hat sich heute versammelt, um über die Zensurfrage zu diskutieren. Es war einig, zu bestätigen, dass nach Unterzeichnung des Friedens durch Deutschland nichts die Aufrechterhaltung der Zensur rechtfertigt. Eine neue Versammlung wird nächsten Dienstag stattfinden.

Der Eisenbahnstreik in Berlin beendet?

Paris, 30. Juni. Von Berlin wird gemeldet: In Verfolg der zwischen den Eisenbahnerorganisationen und der Regierung gepflogenen Besprechungen gelangte man zu einer Einigung, derzufolge die Eisenbahnerorganisationen für die unmittelbare Einstellung des Streikes sorgen werden. Die am Freitag in Breslau abgehaltene Eisenbahnerversammlung beschloss, den Verkehr auf den Eisenbahnen wieder aufzunehmen.

Generalversammlung der Pariser Industriellen

Paris, 30. Juni. (Havas.) Die Gruppe der Industriellen des Pariser Bezirks hielt heute eine Generalversammlung ab, in deren Verlauf ihr Bureau für die Einzelheiten der festen Vorschläge bekanntgab, die namens der Gruppe den Vertretern der Arbeiter gemacht worden waren. Die Generalversammlung billigte die Erklärungen ihres Bureau betreffs dieser Vorschläge und beschloss, diese ab 30. Juni dieses Jahres in allen Werken anzuwenden.

Der rumänisch-ungarische Konflikt

Paris, 30. Juni. Das rumänische Pressebureau teilt mit, dass der rumänische Ministerrat das Telegramm Bela Khuns beschmachtet, das Rumänien auffordert, sich auf die Demarkationslinie zurückzuziehen und das an Rumänien gerichtete Ersuchen des Rats der Vier wiederholt, das im selben Sinne gehalten ist. Rumänien, das die bolschewistische Regierung nicht anerkennt, hat beschlossen, nicht auf die Note Bela Khuns zu antworten; hingegen auf die Note der Friedenskonferenz geantwortet, die an Rumänien, Serbien, die Tschecho-Slowakei und Polen gerichtet worden war. Die Antwort erklärt, dass Rumänien seine Truppen nicht zurückziehen wird, solange es nicht die Garantie besitzt, dass Ungarn die Verpflichtung einlöst, die von einer Regierung eingegangen worden ist, die durch das Vertrauen ihres Landes getragen ist.

Kurze Nachrichten

Bamberg, 30. Juni. Ministerpräsident Hoffmann erklärte, dass die Beziehungen Bayerns mit dem Vatikan wieder aufgenommen würden, sobald das Verhältnis zwischen Kirche und Staat geregelt wäre.

Trier, 30. Juni. Ein grosser Waldbrand hat zwischen Ehrang und Cordel gewütet. Weite Strecken eines alten Waldbestandes sind vernichtet worden. Das Feuer konnte erst nach vier Tagen von den aus der Umgegend herbeigeeilten Wehren eingedämmt werden. Der Schaden ist gross.

Köln, 30. Juni. Falschmünzerei verhaftet! Die Kriminalpolizei ist hier einer Falschmünzerei auf die Spur gekommen, die in verschiedenen Städten des Reiches ihr Unwesen trieb. Sie ist ausser hier vertreten in München, Leipzig und Gera und befasste sich mit der Herstellung und dem Betrieb von 50-Markscheinen. Zwei Mitglieder der Bande konnten hier verhaftet werden.

Berlin, 30. Juni. Von der Einleitung eines Hochverratsverfahrens gegen General Hoffmann ist ein zuständiger Stelle nichts bekannt.

Toulon, 30. Juni. Der Kreuzer «Paris» hat Konstantinopel in der Richtung Toulon verlassen, wo er Vizeadmiral Saget de Gauroux an Land setzte, der den Vizeadmiral Lacaze als Marinepräfekt von Toulon ersetzten wird.

Prag, 30. Juni. (Tschechoslow. Pressobüro.) Staslyk, der am 8. Januar den Revolveranschlag gegen den Ministerpräsidenten verübte, ist zu acht Jahren, sein Helfershelfer zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt worden.

Madrid, 30. Juni. Anlässlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages hat König Alfons die Haupt der alliierten und assoziierten Regierungen Glückwunschkarten gesandt.

Budapest, 30. Juni. Der revolutionäre Regierungsrat erklärte gestern die infolge der Revolution von den Revolutionsgerichten gefällten Todesurteile für unwirksam und für sofort vollstreckbar.

Kein Verfahren gegen Admiral Bentz?
Amsterdam, 30. Juni. Der «Daily Telegraph» vom 25. Juli meldet, dass die Nachricht, es sei beschlossen worden, Admiral Bentz vor ein Kriegsgericht zu stellen, unbegründet oder mindestens verfrüht sei.

70 000 Freiwillige in Amerika.
Washington, 30. Juni. Für den Dienst in Europa meldeten sich 70 000 Freiwillige. Die Zahl ist ausreichend zum Ersatz der Mannschaften der Besatzungsarmee.

Die deutschen Offiziere aus der Schweiz abberufen.
Paris, 30. Juni. Der «Matin» meldet aus Zürich, dass alle in der Schweiz befindlichen deutschen Offiziere dringend nach Deutschland abberufen worden sind.

Bern, 30. Juni. Wie die Genfer «Feuille» mitteilt, wird der neue sozialistische Kongress am 1. August in Luzern eröffnet werden. Man rechnet mit einer zehntägigen Verhandlungsdauer.

Rom. Die Presse hat die bevorstehende Demobilisation mehrerer Klassen angemeldet. Eine offizielle Note erklärt alle diese Meldungen für unbegründet.

Washington. Der amerikanische Senat hat beschlossen, die Regierung über ihre in Sibirien betriebene Politik zu befragen und wagt amerikanische Truppen in diesem Land zu lassen.

Gründung der Stadt Sarrelouis durch Louis XIV

Fortsetzung.

Durch Schloesen konnte das Wasser der Saar in die Gräben eingelassen werden. Nur eine Brücke wurde über den Fluss geschlagen. Auf dem rechten Ufer war sie durch ein vorgeschobenes Werk geschützt, mit einem Ausfalltor, das «das deutsche Tor» hiess und den Ausgang zu der Landstrasse bildete, die sich der Saar entlang zieht und über Merzig nach dem 63 Kilometer entfernten Trier führt. An dem entgegengesetzten äussersten Ende der Stadt überragte ein anderes Ausfalltor, «das französische Tor» genannt, den Kanal oder Damm, der dazu diente, das Wasser aus der Saar den südlichen Gräben zuzuführen. Von diesem Tore ging die direkte Strasse über Bolchen (Boulay) und durch die lothringische Hochebene nach Metz aus.

Es kam nun vor allem Dingen darauf an, diese leere Stadt noch ohne Handel und Gewerbe, ohne Industrie und Fabrik, mit Menschen zu bevölkern. Wie geschah dies?

Diese Frage ist leicht zu beantworten, denn die Herkunft der ersten Sarrelouiser ist uns aus den verschiedenen Akten, Registern des Standesamtes, Familienandenken, Ueberlieferungen hinlänglich und einwandfrei bezeugt. Die neuen Bürger, Kaufleute, Handwerker und Bauern, kamen alle aus der Umgebung, vor allem aus Wallerfangen, dessen Festungswerke auf Vaubans Veranlassung niedergeworfen wurden, um die Bausteine für die Erbauung von Sarrelouis zu verwenden. Die Einwanderung der benachbarten Bevölkerung wurde durch allerlei Begünstigungen, Freiheiten und Befreiungen erleichtert, die ihnen Vauban grossmütig gewährte. Er schlug z. B. den Einwohnern von Wallerfangen vor, sie für die während des dreissigjährigen Krieges erlittenen Schäden und Verluste zu entschädigen und bot ihnen neue, schön eingerichtete Wohnungen mit Gärten an. Schon 1681 gewährte Ludwig XIV. allen Fremden, die gewillt waren, sich in Sarrelouis niederzulassen, Einbürgerungsbriefe: «Wir halten sie, sagt er, für unsere rechten und natürlichen Untertanen, gerade als wären sie aus unserem Reiche gebürtig». So kamen Bürger, nicht nur aus Wallerfangen, sondern auch aus Enstroff, Frauautern, Roden, Dillingen, auf dem rechten Ufer; aus Liesdorf, Ste-Barbe, auf dem linken Saarufer; aus den verschiedenen Rheingegenden, die durch den Krieg besonders heimgesucht worden waren; aus Metz und ganz Lothringen, aus dem Elsass, aus der Schweiz und sogar aus Italien. Als nach dem Vertrag von Ryswick (1697) Mont-Royal bei Trarbach an der Mosel geräumt wurde, erfolgte auf ihr Ersuchen hin die Ueberführung der Beamten mit dem Archiv und einem Teil der Bevölkerung nach Saarelouis.

Man pflegte, das Viertel nach dem Regiment, das dort einquartiert war, zu bezeichnen, so z. B. den Weiler Picard (von den Deutschen zu Pikart entstell) nach dem Picardieregiment. Baumarais hat denselben Ursprung. Hier handelt es sich um eine Zusammenziehung aus Beauvoisis-Marais (Beauvoisis-Regiments-Sümpfe). Aus Dauphin-Infanterieregiment wurde Bourg-Dauphin, von den Deutschen durch Neu-Forweiler ersetzt.

Das erste getaufte Kind in Sarrelouis erhielt, wie es sich gebührte, den Taufnamen Louis. Es war Louis Dumas geb. 27. Januar 1681. Patenstelle vertraten Jean Yon und Marguerite Gibot. Die erste Beisetzung in der Kirche war die des Ritters du Plessis, aus dem Feuquièresregiment, am 24. November 1685.

Im Sommer 1683 waren die Bauarbeiten so weit gediehen, dass Ludwig XIV. der neu entstandenen Stadt einen Besuch abstatten konnte. Am 26. Mai 1683 verliess er mit der Königin, dem Dauphin und dem ganzen Hof Versailles und traf am 8. Juli in Sarrelouis ein. Zu Pferd besichtigte er eingehend alle Arbeiten, sprach seine Befriedigung aus, spendete Geschenke und dankte für den herrlichen Empfang. Die getroffenen Veranstaltungen hatten 25 000 Franken gekostet.

Sarrelouis erhielt als Wappen eine aufgehende Sonne, die aus einer Wolke emporsteigt mit dem Wahlspruch: Dissipat atque fovet. Zur Ausstattung des Rathauses schenkte der König aus der Gobelinmanufaktur Tapeten und Sessel, die sich heute noch dort befinden (1). Die Akademie der Inschriften wurde beauftragt, zur Erinnerung an die Gründung von Saarlouis eine Denkmünze prägen zu lassen. Die Vorderseite trägt das Bild Ludwigs XIV. Auf der Kehrseite sieht man die Stadt unter der Gestalt einer mit Türmen gekrönten Frau. Sie zeigt dem Flussgott Saar den Urniss mit Ringmauer und Festungswerken. Die Umschrift lautet: Sarloisium conditum MDCLXXXIII.

Der Besuch Ludwigs XIV. bedeutet für die Stadt Sarrelouis den Anfang ihres Gemeindelebens. Von 1683 an besass sie Gemeinderäte. Ferdinand Heil aus Wallerfangen wurde der erste Bürgermeister.

Durch Erlass vom Februar 1685 wurde Saarlouis zum Sitz eines Oberlandesgerichts, eines Prävaltgerichts und einer Forstverwaltung erhoben. Seine Gerichtsbarkeit dehnte sich auf den ganzen Saargau und Westrich aus, die Grafstadt Saarbrücken, die Prävaltämter von Pfalzburg und Saarburg und das Herzogtum Zweibrücken mit einbegriffen.

Zwei Mönche aus der Kongregation der Franziskanerbrüder richteten die Kirchen-gemeinden ein. Der eine, der Pfarrer in Wallerfangen Jean Manderfeld, wurde im November 1683 nach Sarrelouis versetzt. Der heilige Ludwig (Fest am 25. August) wurde der Schutzpatron der jungen Stadt und Schutzpatron ist er heute noch. Die Augustiner von Wallerfangen siedelten 1687 nach Sarrelouis über und gründeten dort eine Unter-

(1) Im Jahre 1892 beschloss der preussisch gesinnte Stadtrat, sich für den Preis von 240 000 Mk. dieser französischen Andenken zu entledigen. Aber aus leicht erklärlichen Gründen wollte kein Ankäufer melden.

VIVE LA FRANCE!

Ein Presse sein, ist zwar noch keine Sünde, Doch mehr wie je wird's eine Schande sein, Ein ci-devant «Muss-Presse» hat keine Gründe, Zu fügen weiter sich in Preussens Joch hinein.

Nach diesem Krieg, den Preussens König hat ge-wollt, Selbstbötig jagend nur nach Preussens Ruhm, Kann es da Völker geben, die sich held Dem Ungetüm noch unterwerfen tun?

Nur soviel Grossmut lohnte die Barbaren! Des Saarländers kann sich jedoch glücklich nennen; Wie seine Kinder es vor hundert Jahren: Freudig wird's zu Frankreich sich bekennen. P. VICTOR.

Kann man sagen?...

KANN MAN SAGEN, dass unsere Hunde auf der Strasse nicht mehr sicher sind? Kann man sagen, dass es in unseren Strassen bedenklich knallt? Kann man sagen, dass man leicht, ohne von der Tollwut befallen zu sein und unschuldiger Weise eine wenig wohnende blaue Bohne unversehens erwischen kann? Kann man sagen, dass man sich stets in respektabler Entfernung von den Männern halten soll, die in Metz auf die Hundejagd gehen?

KANN MAN SAGEN, dass Marschall Ney immer noch sein «Boa» trägt? Kann man sagen, dass es allerdings etwas kühler geworden ist und Dämen und Dämchen abends Boas tragen, dass es sich aber für einen Marschall nicht ziemt? Kann man sagen, dass dieser Kranz viel besser an dem Gitter angebracht werden könnte?

KANN MAN SAGEN, dass in Sablon noch viele Strassen namenlos sind? Kann man sagen, dass es an der Zeit ist, sie zu benennen?

KANN MAN SAGEN, dass an der Strasse, die zum Ostfriedhof führt, noch eine Warnungstafel folgenden Inhalts anzutreffen ist: «Das Betreten des Festungsgeländes ist verboten! Kaiserliches Gouvernement». Kann man sagen, dass General de Maud'huy sich schwer dafür bedankt, kaiserlicher Gouverneur genannt zu werden? Kann man sagen, dass diese Tafel heute ein Unsinns ist, da sogar der Besuch der Festung St-Quentin und Jeanne d'Arc erlaubt ist?

Die Entlassung der kriegsgefangenen „Sarros“

Zur Ankunft von 1200 kriegsgefangenen Sarros, über die wir am Samstag berichteten, wird weiter gemeldet:

Infolge der Annahme der von den Alliierten aufgetlegten Friedensbedingungen und infolge der Versicherung der Unterzeichnung, hat Herr General Andauer, Oberster Verwalter des Saargebietes, bestimmte Massregeln betreffs der sofortigen Heimbeförderung der aus dem Saargebiet stammenden Kriegsgefangenen in Angriff genommen. Seine diesbezüglichen Wünsche sind unter besonderer Vergünstigung von seiten der französischen Regierung berücksichtigt worden; infolgedessen wurden die in Frage kommenden Gefangenen im Sammellager von Bois de l'Évêque zusammengruppiert und unverzüglich in der Richtung des Saargebietes abtransportiert.

Beim 1. Transport, der am 26. Juni eintraf, befanden sich:

212 Gefangene aus Saarbrücken (Stadt)
846 » » Saarbrücken (Land)
238 » » Saarlouis
118 » » Merzig
281 » » Ottweiler

Gesamtzahl 1200

Unmittelbar nach ihrer Ankunft sind diese Gefangenen durch Sonderzüge nach ihren Bestimmungsorten weitertransportiert worden. Diejenigen, welche in Saarbrücken-Stadt und Saarbrücken-Land wohnten, verliessen den Transport am Bahnhof Brebach, wo sie sofort durch das zuständige Bezirkskommando aus dem Heeresdienste entlassen wurden. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete sie und bot ihnen einen herzlichen Empfang.

Frau Haldy, Präsidentin des Roten Kreuzes von Saarbrücken, empfing die Gefangenen aus Saarbrücken-Stadt, indem sie ihren unermüdeten Eifer und ihre ganze Aufopferung darstellte, die Rückkehr der seit Jahren von ihrem Heimatlande getrennten Gefangenen auf Beste zu feiern. Frau Braun von Stamm hat ihrerseits den aus Saarbrücken-Land stammenden Gefangenen einen ebenso glänzenden Empfang bereitet. Die französische Verwaltung hatte für die nötigen Lebensmittel und Liebesgaben gesorgt, die den genannten Damen übergeben wurden, um den durch die lange Reise erschöpften Gefangenen eine Erfrischung darzubieten. Um 5 Uhr abends endigte der Empfang in grösster Ruhe, und freudestrahlend, mit Blumen überhäuft, kehrten die in Freiheit Gesetzten in ihre Familienkreise zurück.

Neuwahlen für einen Reichstag geplant

Berlin, 30. Juni. Man erwägt, wie das «Berl. Tageblatt» schreibt, den Gedanken, die Arbeiten der Nationalversammlung bald für beendet zu erklären. Es sollen Neuwahlen für einen Reichstag ausgeschrieben werden. Nachdem der Friedensvertrag unterzeichnet ist, fallen grosse Teile von Posen und Westpreussen sofort an Polen, und der Bezirk Memel an den Verband. Die Vertreter dieser Teile sind von diesem Zeitpunkt an nicht mehr Mitglieder der Nationalversammlung. Es wird also nötig sein, eine Neueinteilung der Wahlkreise vorzunehmen. Wie verläuft, will der Verband nicht zulassen, dass in den Teilen, in denen Volksabstimmungen stattfinden, nochmals Wahlen vorgenommen werden, ehe die zukünftige Nationalitätsbestimmung erfolgt ist.

richtsanstalt, die bald zur vollen Blüte gedieh. Die Kapuziner folgten 1691, liessen sich ausserhalb der Mauern in der vom Flusse umgebenen Insel nieder, die seitdem die «Kapuzinerinsel» heisst. Die beiden grössten Glocken von Wallerfangen wurden auch 1688 nach Sarrelouis fortgebracht. Zu dieser Zeit war Wallerfangen fast entvölkert. Jean-Adam Florange war dessen letzter Bürgermeister. Erst im folgenden Jahrhundert sollte das kleine lothringische Städtchen durch die Industrie wieder aufleben und aufblühen. (Fortsetzung folgt.)

METZ UND UMGEBUNG

EINE GEFAHRLICHE MASSREGEL.

Vor einigen Tagen ist vom Administrateur du Cercle de Metz-Campagne eine Bekanntmachung erlassen worden, wonach im Kreise die Hunde an der Leine zu führen und mit einem Maulkorb zu versehen sind, da in Hagendingen ein Fall von Tollwut festgestellt worden ist.

Die Massregel scheint indes nicht durchgedrungen zu sein, und so haben unsere Polizisten den Befehl erhalten, wie es scheint, allen Kötern den Garaus zu machen, die noch auf der Strasse herumstreifen. Nun wird aber diese letzte Massregel in einer Weise durchgeführt, gegen die nicht laut genug protestiert werden kann. Wir wissen von drei Fällen, in denen Hunde auf offener Verkehrsreicher Strasse am helllichten Tage durch Revolvergeschüsse niedergemacht worden sind. Man frägt sich, wie das nur möglich ist. Wenn auch unsere Polizeibeamten die besten Revolvergeschützen sein können, so bleibt immer noch die Gefahr, dass die Kugeln an Pflastersteinen abprallen und nicht-abnehmende Passanten verletzen.

Es ist dringend nötig, dass dieser Handlungsweise ein Ende gemacht wird. Früher, wenn die Tollwut herrschte, war es Usus, die Hunde einzufangen und ihnen erst zwei Tage später, wenn die Eigentümer sie nicht holten, in der Abdeckerie den Garaus zu machen. Warum wird heute nicht mehr so gehandelt? Wir protestieren im Namen der öffentlichen Sicherheit!

BUREAU DE RECRUTEMENT.

Die in Metz wohnenden Mannschaften aus den Jahren 1872 bis 1900 einschliesslich, welche von dem Commandant du Bureau de recrutement de Metz keinen Einberufungsbefehl erhalten haben, werden aufgefordert, an den nachgenannten Tagen auf dem Bureau (Rue Haute-Pierre, près le Palais de Justice) zu erscheinen und ihre Militärapapiere sowie ihre Identitätskarte mitzubringen:

1. Sekt.: Dienstag, 1. Juli, von 8 bis 11 Uhr;
2. Sekt.: Dienstag, 1. Juli, von 13,45 bis 17 Uhr;
3. Sekt.: Mittwoch, 2. Juli, von 8 bis 11 Uhr;
4. Sekt.: Mittwoch, 2. Juli, von 13,45 bis 17 Uhr;
5. Sekt.: Donnerstag, 3. Juli, von 8 bis 11 Uhr;
6. Sekt.: Donnerstag, 3. Juli, von 13,45 bis 17 Uhr;
7. Sekt.: Samstag, 5. Juli, von 8 bis 11 Uhr;
8. Sekt.: Samstag, 5. Juli, von 13,45 bis 17 Uhr.

EMPFANG DES MARSCHALLS PÉTAIN DURCH DIE STADTVERWALTUNG.

Die Offiziere des «Centre d'Etudes d'Artillerie de Metz», meistens Generale und Obersten, werden morgen nachmittag der Stadtverwaltung einen offiziellen Besuch abstatten. Der Empfang findet um 3 Uhr im grossen Saale des Stadthauses statt.

ZUR NOTLAGE UNSERER JUNGEN LEHRER.

Wie mitgeteilt wird, sind letzthin durch einen Vertreter der Lehrerschaft bei dem Commissaire Général de la République Schritte unternommen worden, um eine Besserung der überaus traurigen Lage der jungen Lehrer zu erreichen zu suchen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn infolge dieser unhaltbaren Lage bei uns ähnliche Zustände wie in vielen Departements Frankreichs eintreten würden und eine Lehrerkrisis entstünde. Schon jetzt lassen auch bei uns die Meldungen für die Lehrerbildungsanstalten gegen früher nach. Wenn nun auch noch die bereits im Amte befindlichen Lehrer durch die Verhältnisse gezwungen werden, anderweitige Stellen zu suchen, die den Mann ernähren, so werden wir ähnlichen Verhältnissen entgegengehen. Schon jetzt sind vielfach einzelne Lehrer durch die Verhältnisse der Uebergangszeit genötigt worden, aus dem Amte zu treten oder frühzeitig ihre Pensionierung zu beantragen. Kommt auch noch eine Abwanderung jüngerer Lehrer dazu, dann werden wir bald so weit kommen, dass ein starker Ersatz von Lehrkräften von auswärts herbeigezogen werden wird, die mit unseren Verhältnissen nicht vertraut sind und in der Erziehung unseres Volkes die einheimischen nie ersetzen können. Soweit wir erfahren, soll Herr Millard, der die einheimischen nie ersetzen können. Soweit wir erfahren, soll Herr Millard, der die einheimischen nie ersetzen können. Soweit wir erfahren, soll Herr Millard, der die einheimischen nie ersetzen können.

TRUPPENSCHAU.

Heute morgen um 10,30 Uhr fand auf der Place de la République eine kleine Parade statt, an der sich das 26. Bataillon der «Chasseurs à pied» und eine Escadron der 9. Husaren beteiligten. Es waren zur Parade erschienen: Marschall Pétain, General de Maud'huy, Divisionsgeneral Degoutte, ferner der Platzkommandant von Metz, die Herren Mirman und Prevel und verschiedene Offiziersdamen. Marschall Pétain verlieh dem Divisionsgeneral Degoutte die «Plaque de Grand-Officier de la Légion d'honneur». Nach einem strammen Vorbeimarsch der Truppen nahm die Parade um 11 Uhr bereits ihr Ende.

DAS SIEGESFEST.

Die französische Regierung hat beschlossen, dass das Siegesfest am 14. Juli, am Nationalfest, begangen wird.

SCHULFREI!

Anlässlich der Unterzeichnung des Friedens ist ein schulfreier Tag angeordnet worden.

DIEBSTAHL.

Ein unerhört frecher Diebstahl wurde in vergangener Nacht verübt. Gegen 12 Uhr drangen Diebe in das Bureau der städtischen Strassenbahnen in Metz ein, haben den noch allein anwesenden Kassierer mit dem Revolver bedroht und sind mit 4000 Francs unerkannt entkommen.

«ECOLE DES APPRENTIS MARINS.»

Junge Elsässer und Lothringer von 14 bis 16 Jahren können sich ihre Aufnahme in die «Ecole des apprentis marins» in Brest und in die «Ecole des apprentis mécaniciens» in Lorient bewerben.

Für alle weiteren Auskünfte (Zusammenstellung der Personalkosten, Aufnahmebedingungen, Löhnung und Pensionen) können sich Reflektanten an die Commissaires de la République und an die Administrateurs de cercle wenden.

UNTERRICHTSWESEN.

Die Verwaltung hat beschlossen, während der Ferienzeit vom 8. August bis 25. September den elass-lothringischen Schulkindern auf Wunsch kostenlosen Aufenthalt im Innern Frankreichs zu gewähren. Die Kinder werden von Schullehrern bzw. Lehrerinnen aus Elsass-Lothringen beaufsichtigt werden. — Die interessierten Familien sind gebeten, bis spätestens 6. Juli bei Herrn Lemoine, Volksschulinspektor, eine Liste der Kinder einzureichen, die von dem so vorteilhaften Anerbieten der Verwaltung Gebrauch machen wollen. Desgleichen ist das Verzeichnis der Lehrer und Lehrerinnen, die zur Beaufsichtigung mitreisen, baldigst vorzulegen.

DER PACKELZUG

welcher am Samstag abend anlässlich der Friedensunterzeichnung veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Bereits um 8 1/2 Uhr, als die verschiedenen Musikkapellen sich zum Sammelplatze begaben, bewegte sich eine tausendköpfige Schar frohgestimmter Poilus und Zivilisten auf der Place de la République hin und her, während hoch in den Lüften zwei Flugzeuge kreuzten. Besonders wurde das Erscheinen der Lorraine Sportive lebhaft begrüsst. Als sich dann der Zug, nachdem vorerst vor der Wohnung des Herrn Bürgermeisters mehrere Stücke gespielt worden waren, die Esplanadenstrasse hinunter in Bewegung setzte, da war dem schier endlosen Menschenstrom, der sich lawinenartig fortwälzte und alles mit sich riss, kein Einhalt zu tun. Manche mögen hierin nur ein äusseres Vergnügen, vielleicht gar ein tolles Treiben erblickt haben; wir sehen tiefer. Für uns war diese grossartige, spontane Kundgebung der mächtige Ausdruck innerer Empfindungen, sie war ein neues Plebiszit, wenn ein solches noch hätte notwendig sein sollen. Sie war das Symbol der Freiheit, der Gleichheit, der Brüderlichkeit. Das konnte man auch auf den Gesichtern lesen. So nahm denn der Zug den programmässigen Weg durch die Avenue Maréchal-Foch, die Rue Serpenoise, über die Place d'Armes, die Place de la Comédie, wo die Fassade des Theaters und die Fontaine herrlich illuminiert waren. Besonders letztere, von der das Wasser heruntersprudelte, machte einen feenhaften Eindruck. Vor der Präfectur, die ebenfalls beleuchtet war, wurde die «Marseillaise» gespielt, während vom Ufer der Mosel aus Raketen die Luft durchzitterten. Auch zahlreiche Privatgebäude waren illuminiert und besonders das neue Firmenschild des «Messin», das erst in später Nachmittagsstunde angebracht worden war und nun in farbenreichem elektrischen Lichte strahlte, wurde viel bewundert. Nach Auflösung des Zuges konzentrierte die Feuerwehrgesellschaft noch lange auf der Esplanade, während zahlreiche Menschenkinder, unbekümmert um die späte Stunde, frohgemut unter den hellbeleuchteten grünen Hallen der Kastanien- und Lindenalleen lustwandeln. Auch diese historische Tag reißt sich den übrigen denkwürdigen Tagen, die wir seit Waffenstillstand in Metz erlebt haben, würdig an.

EIN TÖDLICHES UNGLÜCK

Ist am Freitag abend auf der Messe vorgekommen. Die 15jährige Babette Simon aus der Zeughausstrasse spazierte auf der Messe und kam einer Schaukel zu nahe, sodass sie einen starken Stoss am Kopfe erhielt und wie leblos zusammenbrach. Man brachte sie sofort in das nahe Marienhospital am Theobaldswall, wo sie abends 11 Uhr verschied. Die Beerdigung erfolgt heute abend 5 Uhr vom israelitischen Hospital aus. Wäre an der Schaukel eine vor-schriftsmässige Absperrung für das Publikum dann kämen solche Unfälle nicht vor. An der Polizei wird erst nun sein, weitere Unglücke zu verhüten.

VOM LANDE. — Aus allen Teilen des Landes laufen Berichte ein über die grossartigen und schon verlaufenen Feiern, die am Samstag inlässlich der Unterzeichnung des Friedens veranstaltet wurden. Es ist uns leider nicht möglich, über diese Feiern einzeln zu berichten. Uebrigens sind diese Feiern so ziemlich überall nach demselben Programm verlaufen.

THEATER - MUSIK

METZER STADTTHEATER.

Die Rejane-Vorstellungen, die wir auf unserer Bühne erleben, waren tatsächlich über all-Nörgel erhaben. Frau Rejane hat Rollen, wie die, welche sie hier spielte, zu ihrem Lebensstudium gemacht. Von ersten bis zum letzten Wort, und fast noch mehr in ihrem stummen Spiel, verkörpert sie Figuren, denen ausserlich und innerlich auch nicht der geringste Zug d'ideals fehlt. Ein spaltenlanger Bericht würde nicht ausreichen, um alles das hervorzuheben, womit die Künstlerin ihre Rollen ausstattete. Ihr Spiel macht den Eindruck, als müsste es so un-könnte gar nicht anders sein. Mit anderen Worten: Hier ist die Kunst im wahrsten Sinne des Wortes die Nachahmerin der Natur. — Die übrigen Mitglieder des Ensembles wurden ihrer Aufgaben gleichfalls voll gerecht. Ganz besonders aber möchten wir noch die Glanzleistung des Herrn Marney hervorheben. Leider fehlte den Sonntagsvorstellungen aus. — Die dargelegenen Schauspiele wären aber auf jeden Fall eines besseren Besuches würdig gewesen.

FEUERREGEN

Wir beginnen heute mit dem Abdruck unserer Romans «Feuerregen» von Paul Féval fils.

Wir haben uns das Recht des ersten Abdruckes dieses äusserst spannenden Romans gesichert. «Feuerregen» erlebt in der «Mosel- und Saarzeitung» in deutscher Sprache seine erste Veröffentlichung.

Wir haben die bedeutenden Kosten, die unser Roman erwachsen, nicht gescheut, um unsern Lesern etwas Gediegenes zu bieten und hoffen ihren Beifall zu erhalten.

Es soll dies unseren Freunden ein Beweis dafür sein, wie ernst die «Mosel- und Saarzeitung» ihrer Aufgaben auffasst.

Abonniert auf die „Mosel- und Saarzeitung“!

Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendezeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags!

Freunde unserer Demokratisch Republikanischen Richtung, werbet Abonnenten!

Der von den Elsass-Lothringern des Kreises Sarrelouis veranstaltete Gesellschaftsabend zu Gunsten der durch die Verwüstungen in Nordfrankreich Geschädigten

(Von unserm Spezialberichterstatter.)

Ein glücklicher Zufall wollte es, dass der im Saalbau in Saarlouis veranstaltete Gesellschaftsabend der dort ansässigen Elsass-Lothringer zu Gunsten der geschädigten Bewohner Nordfrankreichs gerade auf den Tag der Friedensunterzeichnung fiel. Um 7 Uhr nachmittags war die frohe Botschaft, dass die deutschen Delegierten nunmehr unterzeichnet haben, in der Stadt bekannt geworden und löste hier wie überall in Frankreich einen ungeheuren Jubel aus. Diejenigen, die sich um halb 9 Uhr zu dem Feste einfanden, kamen denn zugleich auch in der Absicht, hier den Frieden würdig zu feiern. Jubelstimmung herrschte an allen Ecken und Enden und sicherte im voraus einen fröhlichen und heiteren Verlauf des Abends.

Der geräumige Saal war schon lange vor halb 9 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. Immer wieder wurden Tische und Stühle herbeigeschleppt. Man hatte auf eine geschmackvolle Ausschmückung offensichtlich die grösste Sorgfalt verwendet. Auf allen den weissgedeckten Tischen standen reizende Blumensträuße, die Wände waren mit Quirlanden behangen, überall hatte man Entente-Fahnen angebracht, und an Schirmen, die den ganzen Raum durchzogen, hingen in hübscher Anordnung bunte, elektrisch beleuchtete Lampen.

Unter den Anwesenden bemerkte man den stellvertretenden Kommandanten Jullie mit seinem Stabe, einen Vertreter des Generals Andauer und zahlreiche Offiziere der in der Umgegend des Städtchens liegenden Truppen, ferner zahlreiche Gäste aus Metz und Saarbrücken. — Herr General de Mandhuys, Gouverneur, und der Bürgermeister von Metz, Herr Prevot, hatten auf eine Einladung geantwortet, und in ihrer Beantwortung beide dem grossen Bedauern Ausdruck gegeben, infolge des Besuches des Marschalls Foch nicht an den Festlichkeiten teilnehmen zu können.

Auf einer kleinen Bühne hatte die von Kapellmeister Eplnat dirigierte Kapelle der 79er Platz genommen. Sie eröffnete das Programm mit einem Militär-Allegro. Die tadellose Ausführung desselben bewies die Wohlgeschultheit der Kapelle. Das nette Musikstück erntete reichen Beifall.

Nun trug Frau Müller, die Gemahlin des in Saarlouis bekannten gleichnamigen Oberlehrers, zwei liebliche Romane vor. Sie sang von unerwiderter Liebe und von vergangenen, nimmerwiederkehrenden Rosenzeiten. Frau Müller verfügte über eine geschmeidige und wohlklingende Stimme. Ihre Vorträge wurden gleichfalls mit grossem Applaus belohnt.

Die dritte Nummer des Programms bildete die Fantasia «Le Petit Duc» von Lecoq und gab den 79ern erneut Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen.

Einen wahrhaft grossartigen Erfolg errang Fräulein Chauvin aus Metz mit ihrem Gesang. Von entzückendem Wohlmut fesselte ihre Stimme die Zuhörer vom ersten bis zum letzten Ton. Sie brachte folgende gut ausgewählte Lieder zu Gehör: «L'Odeur Blanc» von Léville, «Aubade» (Matinata) von Leoncavallo, dem Komponisten der bekannten Oper «Bajazzo», und «Smiles» (Mon soleil est ton sourire) von Lee S. Roberts. Nicht endwollender Beifall zwang sie zu mehreren Wiederholungen.

Zum Abschluss des ersten Programmteiles bot Herr Eplnat verschiedene Ansätze aus der grossen Oper «Samson und Dalila» von Saëns. Die Musik war tadellos. Er wurde den schwierigsten Stellen dieses einzig dastehenden Werkes in jeder Hinsicht gerecht trotz der ungenügenden Besetzung seines Orchesters; er holte heraus, was herauszuholen war. — Die Kapelle und ihr schneidiger Führer, die erst seit kurzem in Saarlouis weilen, haben sich mit den Darbietungen vom Samstag bestens bei den Saarlouisern eingeführt — und sich jedenfalls die Zuneigung der Bevölkerung erworben.

Nicht unerwähnt darf ferner bleiben, dass die Gesangsbeiträge durch die Pianobegleitung des Herrn Reuters einen besonders feinsinnigen Hintergrund erhielten.

Bevor man zum Tanze überging, fand ein Verkauf von Losen statt. Der Vertreter des Generals Andauer spendete in dessen Auftrag eine höhere Summe. Die unverkauften Lose wurden für 125 Mark versteigert. Ferner brachte die amerikanische Versteigerung eines Blumenstraußes die nette Summe von 311 Mark ein. Zu allerhand Spässen gab die Auslosung Anlass; es wurden ausgelost: Kinderschuhe, Hosenträger (dieser Gewinn fiel natürlich an einen jungen Dame zu. Ach, wie sie so ottimm errotete!), Zigarren (welches Glück für den «Gewinner»), Puder (1), Kinderfälschen (1) (besonders Heiterkeit erregend), Handschuhe, 1 Gramophon, 1 Heidelbeerorte usw. usw. Es sollte ferner ein Würst verlost werden, aber auf gegenwärtige Weise, — und dies gab den Anwesenden zu den mannigfaltigsten Vermutungen Anlass, — war und blieb das Los verschwunden.

Erst zu vorgerückter Stunde begann der Ball. Er wurde eingeleitet durch einen Tanz des Herrn Kommandanten und seiner Gemahlin. Dann führte Herr Denmark die Polonaise an. Er bewies, dass er ein wahrer Tanzkünstler ist. Durch Vorführung seiner Charaktertänze, im Vergleich zu welchen diese grossartige Polonaise nur ein elementares Exerzieren ist, hat er den Saarlouisern schon manche Genüsse bereitet. Die Bläser des Städtchens können wahrhaftig stolz auf ihren Tanzmeister sein. — Die «Poliss», aus denen sich die Balkkapelle zusammensetzte, sorgten dafür, dass die Tanzlustigen ganz auf ihre Rechnung kamen. Die Paare drehten sich denn auch unermüdlich. Des Saalbauwirts Keller tat redlich das Seine und hob mit seinen vorzüglichen Weinen die ohnehin frohe Stimmung. Endlich um 5 Uhr morgens entschloss man sich, nach Hause zu gehen. Nur eine Stimme des herzlichsten Dankes und aufrichtiger Anerkennung herrschte unter den Teilnehmern.

Dieses Fest, dessen Organisation in den Händen des Präsidenten der Vereinigung der Elsass-Lothringer des Kreises Saarlouis Herrn Frilbourg und Herrn Felner lag, war der Bewegung für die Wiedervereinigung des Saarlandes mit Frankreich zweifellos nützlich als jedwede Propaganda, lernte doch bei dieser Gelegenheit die Bevölkerung die echt französische, heitere Gesellschaftlichkeit kennen. — Auch das finanzielle Resultat des Festes dürfte ein über alle Erwartungen hinaus günstiges gewesen sein. ...

Während meines Aufenthaltes in Saaronis veräumte ich mir natürlich die Gelegenheit nicht und erkundigte mich bei verschiedenen altansässigen Bürgern über den Verlauf der französischen Bewegung, und überall bekam ich zu hören: «Die Sache steht gut! Wir sind sehr wahrscheinlich eher als erst in 15 Jahren französisch!»

In der Tat sind diese Hoffnungen vollberechtigt. Nur noch die Beamten stehen den franzosenfreundlichen Bestrebungen ernsthaft im Wege. Und auch unter diesen fällt allmählich die Stimmung an umzuschlagen. Aber auch diese Leute werden von der Billigkeit verschwinden müssen. Frankreich wünscht nur diejenigen aufzunehmen, die tatsächlich freiwillig zu ihm kommen; es kann keine Leute gebrauchen, die dem äusseren Druck gehorchend, sich als gute französische Bürger auspielen.

Aber, um zum Ziele zu kommen, bedarf es vor allem der Einigkeit. Zunächst machen solche Leute ein harmonisches Zusammenarbeiten unmöglich, die nach einem Lorbeerkränze streben. Ein Lorbeerblatt muss dem Einzelnen genügen. Ferner müssen sich die Saarländer vor den Scheinheiligen in Acht nehmen, welche die Bewegung nur zu persönlichen Vorteilen ausnützen. — Grösste Vorsicht ist geboten!

Handel und Volkswirtschaft

Holzversteigerungen.

Donnerstag, den 10. Juli, vormittags 9 Uhr, findet im Gemeindegeldhaus von Condé-Northen die Versteigerung von 90 Eichenstämmen mit 64,45 Fm. und einem Buchenstamm mit 1,25 Fm. statt. Am 16. Juli, von 10,45 Uhr ab, im Hotel Gayet zu Abreschwiller, Versteigerung von ca. 4290 Fm. Tannenstämmen und 650 Ster Brennholz. Am 17. Juli, von 8 Uhr ab, auf dem Bürgermeisteramt zu St-Quirin, Versteigerung von ca. 3920 Fm. Tannen-, Eichen-, Buchen- und Fichtenstämmen und 3700 Ster Brennholz.

Donnerstag, 24. Juli, von 10 Uhr ab, werden aus Staatswäldungen im Hotel zum «Goldenen Löwen» in Sarrebourg im Angebot verkauft: 2290 cbm Eichen-Stammholz, 14 cbm Hainbuchen-Stammholz, 97 cbm Fichten-Stammholz. Aus der Oberförsterei Finstingen: 1180 cbm Eichen-Stammholz.

Hochverratsverfahren gegen deutsche Offiziere

Kolberg, 30. Juni. Wie zuverlässig gemeldet wird, ist gegen die an der Ostfront zum Widerstand gegen den Friedensschluss auferorderten Offiziere, darunter General Hoffmann, das Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Das Grosse Hauptquartier erlässt einen Aufruf an die bisher unterstellt gewesenen Truppenverbände zum weiteren Anhalten im Dienste für Reich und Vaterland.

Die letzten Polentransporte

Berlin, 30. Juni. In einem Telegramm vom 23. Juni hatte Marschall Foch mitgeteilt, dass die letzten Polentransporte infolge eines Unglücksfalls noch nicht vor sich gehen könnten. Weitere Mitteilungen würden folgen. Am 26. Juni telegraphierte Marschall Foch nunmehr, dass endgültige Entreffen der letzten Polentransporte in Ems und Naheim sei auf die Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli festgesetzt worden.

war unermesslich geräumig und mit schönen Möbeln garniert, denn die Herzogin verfügte über einen mächtigen Reichtum. Aber so verschwenderisch auch die Ausstattung war, das gute Gefühl des «daheim sein» fehlte vollständig. Von diesen eleganten Mietsachen ging ein Hauch von Kälte und Ausgestossenheit aus.

Die Kranke glich in ihrer marmorenen Blässe, in ihrem von kostbaren Vorhängen und reichen Draperien umgebenen Bett, einem jener kalten Körper, die sich auf der Reise nach der Ruhe, oder einem Friedhof, weit entfernt der Heimat, befinden.

Inmitten dieser allgemeinen Gegenstände befanden sich nur zwei, die Herzogin Ali angehörten: Ein Bild der heiligen Jungfrau, das bewies, dass die Rittertochter nicht von dem Glauben ihrer Vorfahren abgelassen hatte, und das Portrait eines Kindes, dessen sanftes und gleichzeitig kühnes Lächeln ihren Freuden der ersten Kindheit ausdrückte. Hinter der Frische dieser glücklichen Heiterkeit trat eine Aehnlichkeit hervor: Die Züge des Kindes, diese lebendige Verheissung erinnerten an die Ali Sadowska, trotz des Ausdrucks sterbender Reue, zum Erlöschen bereiter Qual und Kummer.

Zwischen den beiden Bildern war nur ein Unterschied: Das Bild der Mutter Gottes trug einen Strauss geweihter Palmen, und das Portrait einen Kranz vertrockneter Rosen.

Wenn die Herzogin die Augen öffnete, was jedoch selten geschah, wanderte ihr Blick vom Portrait zum Bild.

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

Nationale olympische Meeting auf dem Stadion Nationalberg-Oberreinhem

OBEREINHEIM. — Wenn man von St. Odilien seine Blicke hinunterstreifen lässt ins herrliche Panorama des blühenden und grünen Elsasslandes, so begegnen unsere Blicke der alten Reichsstadt Obernai, welche sich mit seinem alten Kapellturm, den beiden gotischen Kirchtürmen und den mittelalterlichen Festungswällen an den rebenbepflanzten Nationalberg, einer Ausläufer der Vogesen, so malerisch anschmiegt. Auf diesem Hügel haben unsere Vorfahren ihre nationalen Spiele abgehalten, deshalb auch der Name Nationalberg.

Kurz vor dem Kriege hat die Stadt Obernai auf diesem, in die fruchtbare Ebene hinausragenden Hügel ein Stadion errichtet, welches leider nur kurze Zeit seiner Bestimmung, die grossen nationalen Wettspiele der Sports- und Turnvereine, zum Austrag zu bringen, dienen konnte. Wahrlich, einen schöneren und geeigneteren Platz für ein Stadion hätte man im ganzen Elsassland nicht finden können. Rufe des Stauens und der Bewunderung entschlüpfen jedem Wanderer, der über die neuangelegte Fahrstrasse hinaufgelangt zum Sportsplatz, der mit seinem Säulenbau mitten im grünen Hasenleppich uns von oben engengrünst und umrahmt ist, einerseits von blühenden Akazienwäldchen, andererseits von saubergearbeiteten Rebkulturn.

Einzigartig ist der Anblick der nahen schwarzbläulichen Bergkette. Vom alten malerischen Städtchen Boersch gleiten unsere Blicke zu den im frischen Grün der Kastanienwäldchen eingebetteten Ottroter Schlössern, weiter hinauf zum Elsbarg, dann zur gekrönten Königin des Wasenwaldes «St. Odilien», bis hinüber nach dem Landsberg und nach Truttenthausen. Nach Osten breitet sich das herrliche Panorama der Rheinebene aus. Von Schlettstadt bis über das Strassburger Münster hinaus grüssen uns liebevolle Dörfer, Villen und Auen in reicher Zahl. Dahinter liegt ein unbegrenztes blühendes Streifen der Rhein, der neue Trennungsschrich zwischen Frankreich und Deutschland.

Kein Wunder, wenn dieses Stadion auf die elsassischen Vereine eine besondere Anziehungskraft ausübt. Das Comité Régional der U. S. F. S. A. beabsichtigt, den Platz am 10. August durch ein grossangelegtes Sportfest wieder seine Bestimmung zurückzuführen, denn er entspricht in sportlicher Beziehung allen Anforderungen, ist sehr leicht und bequem zu erreichen und ist durch seine landschaftliche Reize geeignet, in unserer Jugend neben dem gesunden Sport den Sinn für Naturschönheiten und die Liebe zu unseren schönen Mutterlande wach zu halten und zu pflegen. Möge dieses Stadion unserer Vorfahren, auch unserer Generation Freude, Glück und Erholung bringen.

Zur Verstaatlichung unserer Bahnen.

Der «Commission des chemins de fer de campagne» wurde seitens der «Union des cheminots d'Alsace et de Lorraine», welche zur Zeit 9—10 000 Mitglieder umfasst, eine längere Resolution zugestellt. Neben reinen Berufsfragen erwähnen wir folgenden Punkt, der ein grösseres Interesse beanspruchen dürfte: «In gewissen Kreisen», heisst es da, «wird Propaganda für den Anschluss der elsass-lothringischen Eisenbahnen an die französische Ostbahn gemacht. Das Personal ist hierüber sehr beunruhigt, um so mehr, als diese Gerüchte noch nicht offiziell dementiert sind. In diesem Punkte ist und bleibt die Stellungnahme der gesamten «Union des cheminots d'Alsace et de Lorraine» unwiderruflich. Sie heisst: «Verstaatlichung des Netzes». Die Commission wird ersucht, über den Stand dieser Frage eine unzweideutige Erklärung abzugeben.»

HERNY. Die Unterschreibung der Friedensverhandlungen wurde hier am Samstag Abend feierlich begangen. Um 8 Uhr fand in der Pfarrkirche ein kurzer Gottesdienst statt, wobei das «Te Deum» gesungen wurde. Alsdann folgte ein Festzug durch die Strassen, zu dessen Gelingen die hier einquartierten Artilleristen und unsere jungen Mädchen in lothringischer Tracht nicht wenig beitrugen. Die ganze Veranstaltung schloss mit einem gemütlichen Tanzvergnügen. — Diese Woche wird bereits die dritte Hochzeit zwischen Poliss und hiesigen jungen Damen gefeiert werden; gewiss der schönste Beweis, dass es unsere Mädchen verstehen, ihre guten Eigenschaften zur Geltung zu bringen. Noch sieben weitere stehen in Aussicht. Leider muss auch auf einen wunden Punkt hingewiesen werden: Es befinden sich nämlich immer noch einige unerwünschte hier, die sich während des Krieges durch ihren chauvinistischen Patriotismus ganz besonders hervorgetan haben, und die man längst nach der Kehler Brücke hätte dirigieren müssen.

REMILLY, 29. Juni. — Der 19jährige Lokomotivheizer Josef Sühr aus Sablon bei Metz wurde auf dem hiesigen Bahnhofe, während er an seiner Maschine beschäftigt war, vom Saarburger Zuge erfasst und sofort getötet.

KNUTTINGEN. — Zum Bürgermeister von Knuttingen ist Herr Mercier, eine der sympathischsten Persönlichkeiten unseres Ortes, ernannt worden.

STRASSBURG. — Der Streik der Strassburger Herrenschneider beendet. — Nachdem vorgestern eine Einigung über die Hauptforderungen mit den Arbeitgebern erzielt wurde, fanden gestern die Schlussverhandlungen statt, die ebenfalls einen vollen Erfolg der Gehilfen mit sich brachten. Die Arbeit wurde heute morgen auf der ganzen Linie aufgenommen.

STRASBOURG. Samstag Abend, sobald der Friede unterzeichnet war, verliess der General-Kommissar, Herr Millard, Versailles und reiste nach Strassburg ab, wo er Sonntag früh eintraf.

ZABERN, 25. Juni. — Der Rosentag, den der Verein elsass-lothringischer Rosenfreunde am Sonntag, den 22. Juni, zum Besten der Kriegswitwen und Waisen im Rosenstädtchen Zabern abhielt, kann als wohlgelungen bezeichnet werden. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend herrschte in der in blau-weiss-rotem Flaggenschmuck prägnanten Stadt reger Verkehr und lebhaftes Treiben; denn von nah und fern waren die verehrten Mitglieder, Rosenfreunde und Wohltäter herbeigeströmt, um durch ihre gewohnte Opferfreudigkeit zum Gelingen des Rosentages beizutragen. Jugendliche Rosenverkäuferinnen, manche in elsassischer Tracht und Pracht, durchzogen tagsüber sämtliche prächtig gezielten Strassen und Gassen, ihres wohlthätigen Amtes meisterhaft waltend. Ueber 4000 Personen sollen am ganzen Tage den Rosengärten besucht haben. Der Kassenabschluss des nächsten Tages ergab das hübsche Summchen von 1996,70 Fr.

GEWELER. — Mehr Achtung vor dem Tode. — Vor einigen Tagen las man in einer Zeitung eine Annonce, die eine Wirtschafteröffnung im Gebirge ankündigte. Unmittelbar unter «Jeden Sonntag Tanzvergnügen» hiess es: «In unmittelbarer Nähe drei französische Friedhöfe. — Hierzu bemerkt der «Els. Kurier» mit Recht: «So sind unsere gefallenen Soldaten, die ihr Blut und Leben für unsere Befreiung dahingegen haben, doch noch zu etwas wert. Die Tante, wo sie liegen, wird als Reklame für einen Tanzboden benutzt. Wenn wir während des Krieges sagten: «Ihr Herren, mehr Achtung vor dem Leben», möchten wir ihnen jetzt zurufen: «Ihr Herren, mehr Achtung vor dem Tod!»

LIEDERSCHIED. Gelegentlich des Friedensschlusses, der die Grenzen von 1870 wieder herstellte, wurde hier am Donnerstag Abend auf dem höchst gelegenen Punkte der Grenzstrasse ein Freudenfeuer abgebrannt. Unter der Leitung und dank der Freigebigkeit des Herrn Albert Mauss, der ein Neffe des verstorbenen Infanteriekommandanten Auguste Mauss ist und unter seinen Vorführern mehrere hiesige Bürgermeister zählt, wurden zwei vollbeladene Wagen Weilen herbeigeschafft. Wegen der hohen Lage der Stelle und des klaren Wetters konnten die auferordentlich Flammen bis weit in die Pfalz hinein beobachtet werden, auf deren Bevölkerung sie jedoch nicht den beängstigenden Eindruck eines durch die barbarischen deutschen Horden verursachten Vernichtungsbrandes, sondern die Oeffnung eines Volkes zum Ausdruck brachten, dessen Rechte von neuem auf Gerechtigkeit und Freiheit gegründet ist. Ganz besonderes Lob gebührt auch unserem Lehrpersonal für seinen glänzenden Erfolg im Unterricht der französischen Sprache, und alles staunte ob der zahlreichen französischen Lieder, die von den Kindern zu Gehör gebracht wurden. Man konnte glauben, diese Kinder hätten in ihrem ganzen Leben nichts anderes getan. Nach den patriotischen Anreden unserer beiden Lehrer, brach alles in den Ruf aus: «Vive la France, Vive la République und die Nationalliedern bildete den Schluss der unvergesslichen Feier, der u. a. auch der Herr Bürgermeister und der Herr Förster beiwohnten.

COLMAR, 26. Juni. Arbeiterbewegung. Die Lohnbewegung in der hiesigen Textilindustrie hat ein weiteres befriedigendes Resultat gebracht. In der Firma Herzog-Logelbach hat der Unabhängige Gewerkschaftsbund vor einigen Wochen schon eine 60prozentige Lohnerhöhung beantragt. Die Verhandlungen haben nun zu dem Resultat geführt, dass die Firma eine Erhöhung der Tarifsätze um 120 bis 150 Prozent gegenüber den Friedenslöhnen eintrifft. Der Achtundzestig ist schon seit 2 Wochen eingeführt. Die gewährte Lohnerhöhung beträgt etwa 25 Prozent gegenüber den bisherigen Löhnen, ausser der 25prozentigen Erhöhung, die schon für die Verkürzung der Arbeitszeit gewährt worden ist. — In der Fabrik «Bagatelle», die derselben Aktienesellschaft gehört, sind ungefähr dieselben Lohnerhöhungen bewilligt. In der dortigen Weberei schwanken sie zwischen 124,85 und 143,6 Prozent gegenüber den Friedenspreisen.

HOLVING. Dieser Tage verliess uns Herr Pfarrer Altmeyer, um als Altdiözesan in sein Land zurückzukehren. Seit dem 9. Lebensjahre in Lothringen, hatte er es schätzen und lieben gelernt, es war ihm seine Heimat geworden. Lange Jahre hatte er als Religionslehrer am Lehrerseminar in Pfalzburg als Nachfolger des Herrn Christiany gewirkt. Seit einiger Zeit krankend, liess er sich

Meurthe-et-Moselle

NANCY. Um der Lebensmittelteuerung zu steuern, hat die Präfektur von Nancy die Initiative zu einem Unternehmen ergriffen, welches grosse Folgen nach sich ziehen wird. Eine grosse Lebensmittelkanntine mit mehreren Millionen Kapital ist im Entstehen begriffen. Eine Anzahl Arbeiterdelegierte werden als Mitglieder im Aufsichtsrat fungieren.

Saar-Becken

SARREBOUIS. — Eine 200 000-Mark-Anleihe beabsichtigt die Stadt bei der Domkirche in Trier zu machen. Die letzte Stadtverordnetenversammlung hat sich damit einverstanden erklärt. Ferner wurde über die Neufestsetzung der Stadtfarben gesprochen. Früher hat man blau-weiss gehabt, später gold-blau, welche Aenderung mit dem städtischen Wappen zusammenhängt. Es sollen jetzt weitere Nachforschungen im Archiv zu Paris angestellt werden.

SAARBRÜCKEN, Juni. — Verkehr nach Elsass und Lothringen. — Am 1. Juli d. Js. wird der direkte Personen- und Gepäckverkehr zwischen Birkenfeld-Neub., Merzig (Saar), Saarbrücken-Hbf., Saarlouis und Trier-Hbf. mit den grösseren Stationen in Elsass und Lothringen und der Wilhelm-Luxemburg-Bahn wieder aufgenommen. Näheres ergibt sich aus der amtlichen Bekanntmachung der Eisenbahndirektion.

SAARBRÜCKEN, 27. Juni. — Saarbrücken Sitz eines Oberlandesgerichts. — Als bald nach Abschluss des Friedens wird auch im Gerichtswesen des Saarbeckens eine Neuorientierung Platz greifen. Verschiedene Bezirke, z. B. Birkenfeld, werden aus dem Geschäftsbereich des Landesgerichts ausscheiden, andererseits werden der Kreis Merzig und Teile der Pfalz neu hinzukommen. Saarbrücken wird der Sitz eines Oberlandesgerichts werden. Ueber die Besetzung der neuen Dienststellen verläutet zur Stunde noch nichts Bestimmtes.

Vereins- und Sportanzeiger

Wie wir hören, hat sich Herr Gateau vom 83. Regiment nach Metz versetzen lassen. Das bedeutet für unsere Sportwelt einen grossen Gewinn. Herr Gateau, von Geburt Lothringer, ist einer der gewandtesten Fussballspieler Frankreichs. In mehreren grossen Wettspielen trug er den Ehrenpreis davon. Ferner ist er ein ausgezeichnete Schläschuhläufer und auch als guter Tennisspieler sehr bekannt.

FUSSBALL — RETOURSPIEL.

Gestern standen sich auf der Place de Mandhuys um 2½ Uhr die 2. Mannschaft der Jeunes Ouvriers und die 1. Mannschaft von Klein-Rosseln gegenüber. Die erste Halbzeit schloss für die Jeunes Ouvriers mit 1:0 über Klein-Rosseln. In der zweiten Halbzeit konnte Klein-Rosseln vier Tore erzielen, davon eins durch Rückstoss eines Verteidigers.

Kurze Zeit darauf begegneten sich zwei hervorragend trainierte Fussball-Mannschaften: Jeunes Ouvriers (1. Mannschaft) gegen 26. c. l. -seurs (1. Mannschaft). Das von beiden Seiten mit hervorragender Training geführte Spiel, das die zahlreichen Zuschauer sehr interessierte, endete in der ersten Halbzeit zugunsten der Jeunes Ouvriers mit 1:0. Die zweite Halbzeit, in der die Jeunes Ouvriers, um das kurz vorher durch unglücklichen Zufall verlorene Tor wieder wettzumachen etwas lebhafter spielten, blieb unentschieden: 0:0. Die Ueberlegenheit des Spiels blieb trotzdem bei den Jeunes Ouvriers.

Zu bemerken war, dass die Chassours dauernd ihr Tor blockierten, sodass es fast ein Ding der Unmöglichkeit blieb, ein Tor zu erringen.

Die Zuschauermenge zollte unseren Metzser Sportsmännern lebhaften Beifall.

Der Chefredakt. ur: G. Lhullier.

Feuerregen

Von PAUL FEVAL fils
Nach dem Französischen von CATHE SCHWOB
In Literatur LOR-ALSA
Copyright by Paul Féval fils 1919

Die Liebe der Unglücklichen

1. Kapitel.
Der Wahn einer Mutter!

Herzogin Ali Sadowska von Scharlenard, Witwe des bevollmächtigten Ministers dieses Namens, war Ungarin, ihrer französischen Abstammung zu Trotz. Der Krieg von 1812, und die Auswanderungen hatten eine beträchtliche Anzahl solcher Mischungen hervorgebracht.

Trotzdem sie, in zweiter Ehe, einen Preussen, den Obersten, Reichsgraf Otto von Margraver, geheiratet hatte, behielt sie ihre Titel, durch spezielle Verordnung des Kaisers Franz Josef von Oesterreich.

In dem Moment, wo wir sie dem Leser vorführen, ist sie in den vierziger Jahren, und noch sehr schön, trotz der Krankheit, an der sie leidet, und die in ihren Zügen eine tödliche Traurigkeit verbreitet.

Seit ihrer Ankunft in Paris, — wohin sie nicht gekommen, um sich zu zerstreuen, sondern um bei den Fürsten der Wissenschaft und den berühmtesten Polizisten Hilfe zu suchen, die sie ihr Bett noch nicht verlassen.

Hier finden wir die Herzogin in ihrem prächtigen, Zimmer des Grand-Hotels. Das Zimmer (Alle Rechte vorbehalten!)

Welches war die bestimmte Ursache dieses Leidens? Doktor Beauvisage kummerte sich darum, wie um seine erste Hose.

Ausser dem (virus rabique) und dem Mikrobensystem, interessierten ihn die anderen Krankheiten nur in pekuniärer Beziehung.

Selbstverständlich erriet Herr Denis sogleich, und mit weiter nichts, als dem Anblick des kleinen Portraits, das ein Gegenstück zu dem Bilde der Jungfrau war, dass die Herzogin eine über den Verlust ihres Kindes untröstliche Mutter war.

Wir riskieren nicht, hier ein Bild von Herrn Denis zu geben, der nur vorübergehend in unserer Erzählung, in der es nicht an Personen fehlt, mitwirkt. Alle diejenigen, welche vor dem unglücklichen Feldzug von 1870 im Alter waren, sich zu erinnern, haben von ihm sprechen gehört.

Herr Denis war kein Polizist! Herr Verbois hatte sich die Frau Herzogin an das Polizeipräsidium gewandt, um die Auskunft zu erhalten, die sie in Paris suchen kam — und dennoch gab der berühmte Herr Claude, dem alle Gedächtnisse noch ein Andenken bewahren, selbst zu, dass er keine berühmte Rechtssache gegeben hatte, ohne die Mitwirkung von Herrn Denis.

Vorgestern war die Herzogin in Verzweiflung und wollte sterben. Heute wollte Herzogin Ali leben und hatte das Herz voller Balsam. In der Tat erwartete sie wieder zum Leben, und ihr gestern so entmutigtes Gebet war heute eine Dankagung. Weshalb?

Weil Gott sich ihrer erbarmt hatte, und aus dem Munde von Herrn Denis kam Hoffnung.

Herzogin Ali hatte, als sie den Oberst Otto Markgraver ehelichte, das Unrecht begangen, dessen einen Himmel erblicken zu lassen — denn ein irdischer Himmel war es, für diesen gewissenlosen Schurken, die ganze phantastische Aufzählung der Besitztümer dieser Frau, — und Herzogin Ali hatte zu ihm gesagt:

«Im Falle, dass ich das Unglück hätte, meinen kleinen Petrow Sadowski zu verlieren, würden Sie mein einziger Erbe sein, Reichsgraf...»

Damals kannte die Herzogin ihren Gatten nicht.

Es bedurfte nicht mehr, um aus einem einfachen Hallunken einen Verbrecher zu machen. Einige Tage nach dieser vermessenen Erklärung wurde der kleine Petrow, Sohn von Ali, krank. Ein Monat später, kurz bevor er das sechste Jahr erreichte, führte man ihn auf den Friedhof.

Und seit fünfzehn Jahren beweidete die Herzogin ihr Kind, sie beweidete es, indem sie grossmütige Almosen spendete; es war kein Armer in Paris oder sonstwo, der nicht von ihren Freigebigkeiten profitiert hätte.

Also an diesem Tage denn, — einem hellen Frühlingstage 1808, — redete Herzogin Ali; sie sprach mit ihrer Nichte, Fräulein Margaret von Epremeville.

«Liebling», sagte sie, «während wir auf diesen guten Herrn Denis warten, und da ich gesund bin, sag' mir doch, wer dieser junge Mann ist?»

Eine leichte Röte stieg auf die Stirn des jungen Mädchens; sie antwortete: «Sie werden ihn sehen, wann sie wollen, liebe Tante. — Ist er gut?» «O ja!» «Und schön? Sag' mir, Liebling, wie sieht er aus?» Fräulein von Epremeville bedachte sich eine Sekunde und rief dann, auf das Portrait an dem Getäfel zeigend: «Wie er! Tante.» Die Herzogin wurde plötzlich sehr bleich, aber sie hatte keine Zeit, ihre Unzufriedenheit auszudrücken. Es klopfte an die Tür und ein grosser ungarischer Diener meldete Herrn Denis.

«Na, und?» fragte die Herzogin, den letzten erblickend.

«Ich habe Neuigkeiten, Madame.» «Er ist tot, nicht wahr?» «Er lebt!»

Die Kranke richtete sich lebhaft auf ihrem Lager auf, während sich aus ihrer Kehle der Schrei rang: «Wo ist er?» Herr Denis ergriff einen Stuhl und setzte sich ruhig nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Briefträger ist verpflichtet, diese Bestellung entgegenzunehmen.

Post-Bestellzettel

für das 3. Vierteljahr 1919.

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Bestellgeld	
			Frs.	Cts.	Frs.	Cts.
1	Mosel- u. Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	3 Monate	6	—	—	42

Obigo — Frs. — Cts. wurden heute richtig bezahlt.

den 1919

Postannahme.

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht

der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

Firma Volk-Esch

Metz, Place d'Armes

Mode-Neuheiten

Confection

Seidenwaren

Reelle Bedienung.

Demnächst Eröffnung

Kohlen-Handlung

VICTOR BEHEM

METZ

77, Rue Fleurette :: Rue des Thermes, 17
Blumengässchen Badstrasse

AVIS

Le Conseil municipal de la ville de Metz, s'occupera prochainement de la répartition des bourses à accorder aux élèves indigents et méritants des deux sexes habitant la ville et fréquentant soit le Lycée, l'école réale supérieure ou les écoles municipales. Les demandes en obtention d'une bourse sont à adresser dans la huitaine au Bureau des Ecoles.

Conformément à la décision du Conseil municipal, en date du 30 mai 1919, les enfants de père français seuls pourront bénéficier de cette faveur. La nationalité de la mère n'entre pas en ligne de compte, il suffit que le père possède la nationalité française.

Metz, le 24 juin 1919.

Le Maire
P. d.
signé: CHEVALLIER.

Troisième insertion légale

Les créanciers des Sociétés:
1. **Communalverband**; 2. **Einkaufs-Zentrale**, dont le siège est à Metz, Ecole réale supérieure, rue de Verdun, sont priés de faire connaître, avant le 15 juillet 1919, le montant exact de leurs créances, avec production des titres justificatifs à l'appui.

A défaut de production pour cette date, les créances non déclarées et non établies pourront être considérées comme forcloses.

P. o. Le liquidateur:
Marc GAUDIN,
avocat, chargé du Service des liquidations.

LANDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINEN

MÄRMASCHINEN, ERDEIDEMÄHER, PFERDERECHEN, USW.

Ersatzteile
Schleifsteine



Reparatur-
werkstatt

Louis Dufour - Henry Dufour Succ.
1, place de l'Abreuvoir - Metz - rue Haute-Selle, 33

Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b

Grosse Auswahl:

Damen- und Kinderwäsche,
Combinations, Unterröcke,
in jeder Preislage.

Grössere Sendungen fertiger

Anstrichfarben

hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächstens eintreffen.

Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:

Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg	315.- Fr.
Withfarbe, glänzend, pro Kg	3.75 Fr.
Oelfarbe (Leinöl) pro Kg	4.00 Fr.
Emaillfarbe «Lakozin» pro Kg	7.25 Fr.

A. Schweitzer, Metz Rue des Carolo-vingiens, 12.

Tüchtige Schmiede, Schlosser, Stellmacher und Lackierer gesucht. Wagenfabrik Hubert, Metz-Sablon, rue de Cuvry, 72 50

Schönes Klavier

wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. — Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Zu verkaufen Reisekörbe und hülzerne Koffer. — Zu erfragen, rue des Jardins 12 bis, part.

Zu verkaufen, Duvel, Federkissen, Portieren, Einmachgläser, Küchengeräte u. s. w. Rue de la Vignotte, 611, (Weinbergstrasse).

Eine Schlafzimmer-Einrichtung preiswert zu verkaufen. Nanzigerstrasse 1, 11te Etage.

Privatstunden für Sollegien u. Klarinette werden billigst erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Zu verkaufen gute Ziege, weiss, ohne Hörner, frischmelkend. Bello, rue St-Joseph, 7, Montigny.

Else KNIPP
Paul BIETZER
Verlobte

METZ DUSSELDORF-LIEBENFELD
rue du Poul-
des-Morts, 14 52
30 juin 1919

Rohrflächerei

wird schnell und billig ausgeführt.
Devant-les-Ponts, Colonie, 21, 1. Etage.

Grand Café „EXCELSIOR“

ehemaliges CAFÉ ASTORIA

1-: Avenue Serpenoise METZ Place de la République
Besitzer: LUCIEN ERMAN * Téléphone 2144

HOCHMODERNE EINRICHTUNG GETRÄNKE ALLER ART
TAGLICH FIVE-O'CLOCK-TEA — FEINBACKEREI — FRUCHTEISE
Jeden Tag von 16—23 Uhr: **Grosses Konzert**, ausgeführt durch erprobte Künstler
An Sonn- und Feiertagen: **Grosses Fröhschoppen-Konzert** von 11—13 Uhr
•APERITIFS• NUR AUSGESUCHTE MARKEN
GEÖFFNET VON MORGENS 8 UHR BIS 2 UHR — GROSSER SPIELSAAL (6 BILLARDS)
ALLE FRANZÖSISCHEN UND ALLIIERTEN ZEITUNGEN 15

Spezialgeschäft für feine Schuhwaren

WEILER

9, Rue Fabert METZ Place St-Jacques, 9-11

Fohlen & Steinbock Succ^s

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

EMILE FRATER, Metz

8, Rue de l'Evêché, 8

A partir du 1^{er} Juillet 2, RUE AUX OURS, 2.

GROS

DEMI-GROS

GRAND RABAIS

Pour cause de changement de magasin, depuis le Lundi 16 Juin jusqu'au Samedi 28 Juin, il sera fait un rabais considérable sur toutes les marchandises.

MÉNAGÈRES!! Demandez
le SAVON de MARSEILLE

Le „NATUREL“

Garanti 76% HUILE et principes essentiels.

SANTÉ dans toutes les bonnes épiceries ECONOMIÉ

Anciennes usines A. ROSTAND & FILS, Marseille. 434 E.H.

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg